

# ARBEIT & POLITIK TEIL I

Prek(arit)äre Arbeits-Realitäten

## JUNI 05

Do, 2.6. bis So, 5.6.

## 22. MAI

### Versteckt im Aktenschrank? Lesben in der Arbeitswelt

11.00 Uhr, Impulsreferat und Gesprächsrunde

**Lena Laps**

Sozialwissenschaftlerin, Supervisorin, Mediatorin, Ex-Redakteurin der Lesbenzeitschrift IHRSINN

Die Reihe „Lesbe sein/Lesbisch leben“ lädt zu einer Gesprächsrunde zum Thema „Out Sein“ in der Erwerbsarbeit ein: Wie gehen Lesben mit ihrem Lesbisch-Sein am Arbeitsmarkt um: Verstecken? Offensiv leben? Ist lesbisches Leben eine Privatsache oder ein Politikum? Wie wirkt der ökonomische Druck angesichts immer prekärer Arbeitsbedingungen auf Lesben, auch bei der

Arbeitssuche? Wie funktionieren Arbeitsverhältnisse, zu denen lesbisches Leben „dazugehört“? Fungieren Klischees lesbischen Lebens (z.B. das Klischee, eine Lesbe habe keine Reproduktionspflichten) als Modelle für flexible, Neoliberalismus-affirmierende Arbeitsformen? Waren die Autonomiegelüste auch lesbischer Selbstständiger eine treibende Kraft bei der Konstituierung prekärer „Selbstständigkeiten“? Dies und noch viel mehr wollen wir (Verena Fabris, Katharina Pewny), könnt Ihr bei Kaffee und Kuchen (es gibt die Möglichkeit zu frühstücken) im Frauencafé am Sofa zur Sprache bringen. Lena Laps wird ein Impulsreferat zum Thema halten und die Runde moderieren.

Veranstaltet von FrauenhNetz und Frauencafé  
Anmeldung bis 13. Mai in der FrauenhNetz  
UKB +/- 5,- EUR  
Ort: Frauencafé  
Lange Gasse 11, 1080 Wien

### Für Frauen!

**Achtung:**  
begrenzte Teilnehmerinnenzahl

### Anmeldung

für die Workshops erbeten  
per e-mail:  
office@frauenhNetz.at  
oder telefonisch: 01/715 98 88

Unkostenbeiträge  
Einzel Vortrag/Lesung: € 3,-  
Einzel Workshop: € 5,-  
Pauschale: € 15,-

## 2.6.

### Teil-Zeit-Arbeit: Welcher Teil, welcher Zeit, welcher Arbeit?

18.30 Uhr, Vortrag und Diskussion

**Gabriele Michalitsch**

Ökonomin, Politikwissenschaftlerin

35 % aller in Österreich erwerbstätigen Frauen arbeiten Teilzeit; sie stellen damit 85 % aller Teilzeitbeschäftigten. Teilzeitarbeit erleichtert zwar verstärkte Integration von Frauen in Erwerbsarbeit, verfestigt zugleich aber geschlechtsspezifische Spaltungen des Arbeitsmarkts und ungleiche Verteilung unbezahlter Versorgungsarbeit. Der Vortrag untersucht diese Ambivalenz im Kontext neoliberaler Transformation von Arbeitsmärkten und sozialen Sicherungssystemen und diskutiert notwendige Rahmenbedingungen, soll Teilzeitarbeit einen Beitrag zur Überwindung geschlechtlicher Arbeitsteilung leisten.

Moderation: Miriam Wischer

## 3.6.

### Prozesse der Prekarisierung: Armut durch Arbeit

15.00 Uhr, Workshop

**Lisbeth N. Trallori**

Soziologin

Ausgangspunkt dieses Workshops bildet die krisenhaften Entwicklung der „entfesselten“ Marktwirtschaft: Millionen von Menschen sind von Sozialdumping, Niedriglöhnen, Teilzeitjobs oder Erwerbslosigkeit betroffen. Was bedeutet dies nun für Frauen in den Ländern des Zentrums, sowie in jenen der Peripherie? In welchem Ausmaß trifft sie die zunehmende Prekarisierung, wie verändern sich ihre Lebenslagen und was sind ihre Gegenstrategien? Welchen Stellenwert hat die weibliche Existenz insgesamt im neoliberalen Projekt? – Das sind die zentralen Fragen.

### Bringt Arbeit Frauen Sicherheit?

18.30 Uhr, Vortrag und Diskussion

**Gerlinde Mauerer**

Sozialwissenschaftlerin

François Ewald beschreibt in „Der Vorsorgestaat“ (1993) den Beginn der Versicherungsgesellschaft im Zuge der Industrialisierung: zunächst galt es, unvermeidliche Unfälle zu vergelten, Krankheit (Krankenversicherung), Alter (Pensionsversicherung) und Tod („Lebensversicherung“) – begrifflich eine „Ironie des Schicksals“? sind heute zu versichern. Die Kategorie Geschlecht zeigt sich deutlich: Frauen bringen durch Arbeit einen Mehrwert ein, der oftmals jenseits von Versicherungsverhältnissen liegt: durch unbezahlte Pflegearbeit, schlecht dotierte und prekäre Arbeitsverhältnisse, Patchwork-Arbeiten ohne Absicherung u.v.a.m.

## 4.6.

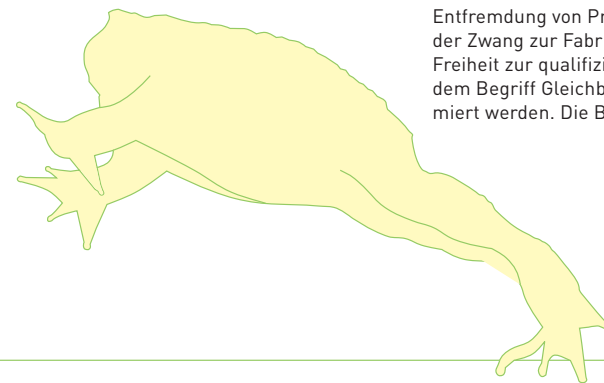
### Der Teufel im Detail: Unzeitgemäße Betrachtungen

12.00 Uhr, Lesung und Vortrag und Diskussion

**Christa Nebenführ**

Philosophin, Schriftstellerin

Die Vereinbarkeithindernisse von privater Reproduktionsarbeit und Lohnarbeit nur als Auswirkungen patriarchaler Machterhaltungsstrategien zu postulieren, negiert konkrete Erfahrungen und tabuisiert intrageschlechtliche Dominanzstrategien. Und es verschleiern den Blick für die verschärfte Entfremdung von Proletarierinnen, wenn der Zwang zur Fabriksarbeit und die Freiheit zur qualifizierten Karriere unter dem Begriff Gleichberechtigung subsumiert werden. Die Bourgeoisie hat längst



## 4.6.

### lat. precari „bitten; betteln“ (urverwandt mit dt. fragen)

15.00 – 17.00 Uhr, Workshop

**Jale Akcil**

Historikerin

**Birge Krondorfer**

Philosophin

und weitere...

Die unter- und unbewertete Arbeit von Frauen ist heute für die fortgeschrittene Frau (doch wohin schreitet sie?) nur scheinbar aufgehoben: für sie selbst, wo auch gerade sie steht, und – das ist das neue (alte) – für die so genannte andere, die subordinierte Frau, die Migrantin, die, weil sonst für sie nichts übrig ist, die 'Drecksarbeit' zum

Überleben macht. Dies rekonstituiert nicht nur ein 'neokoloniales Substrat des neuen Europa' (aus: Haushalt Caretaking, Grenzen... Rechte von Migrantinnen und Vereinbarkeit von Beruf und Familie), sondern produziert auch die eine und die andere Frau (diesmal im Negativ). Und er – ja er hat somit zwei und auch drei Frauen (je nach Sexarbeitsbeanspruchung) – und dies im monogamen Abendland! Viele Fragen wider das Betteln.

### Mitten drin und ganz daneben. Feministische Kritik am Neoliberalismus.

18.30 Uhr, Vortrag und Diskussion

**Frigga Haug**

Soziologin, Mithg. der Zeitschrift Argument

Auch wir sind Produkte dieses neoliberalen Kapitalismus, können individualistisch im negativen Sinn sein: konkurrierend, kleinlich, neidisch. Und wie hängt dies damit zusammen, dass nach wie vor jeder Bereich, ob Politik, Moral, Arbeitsteilung, Gesetzgebung, Sexualität, Kultur, Sprache einer patriarchalen Allgegenwart einverleibt ist? Die Geschichte zeigt aber auch, dass wir uns durch keine noch so hegemoniale Lage in die Defensive treiben lassen dürfen. Auch wenn diese kapitalistische Dynamik schneller zu

sein scheint als unsere gemeinsamen Strategien und unser Nachdenken über Alternativen – um so mehr ist Geistesgegenwart gefragt – für die eigenen Widersprüche und die ökonomische und mediale Vermarktung unserer Emanzipationshoffnungen. Der Protest gegen den globalen Privatisierungsprozess darf nicht den Blick auf die Utopie einer feministischen Internationale vernebeln.

Moderation: Birge Krondorfer

## 5.6.

### 10.30 Frühstück Das Arbeitsmannequin. Von der Produktion zum Dienst

11.00 Uhr, Vortrag und Diskussion

**Gerburg Treusch-Dieter**

Soziologin

durch das Fehlen von Arbeit entsteht und dass Bildung wie Beratung somit auch als Anleihen auf (Leih)Arbeit zu erstehen sind, wird die Entwicklung des westlichen Arbeitsbegriffs befragt.

Moderation: Andrea Strutzmann

### FrauenhNetz – Feministische Bildung, Kultur und Politik

1030 Wien

Untere Weißgerberstrasse 41

Tel/Fax +43/1/715 98 88

e-mail: office@frauenhNetz.at  
www.frauenhNetz.at

### Wir bieten auf Anfrage kostenlose Kinderbetreuung an!

Montessori-Kinderhaus, Hetzgasse 45 (vis-à-vis Eingang Hetzgasse 42)  
Anmeldung für die Kinderbetreuung bis 25. Mai.

Die Räumlichkeiten der FrauenhNetz sind seit Jänner 2004 auch für Rollstuhlfahrerinnen bequem zugänglich.

### Die FrauenhNetz

wird unterstützt von:  
MA 57 – Frauenbüro der Stadt Wien  
MA 7 – Kultur  
MA 7 – Wissenschaft  
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur  
Bundesministerium für Gesundheit und Frauen

Frauen  
Stadt#Wien

bm:bwk

Wie könnte das Verhältnis von Geschlechterdifferenz und Arbeit heute beschrieben werden? Müssen wir uns als simulierende Arbeitsmännchen - flexibel und mobil, informiert und interagierend jenseits von Produktion und auch Reproduktion – betrachten? Und: Ist der Preis für Arbeit noch zu bezahlen? Gerburg Treusch-Dieter zeichnet die Verwandlung von Arbeit, einst verflucht und mythisiert, in Dienst nach, in eine Unterwerfung unter jedwede Arbeit, die selbst Ware geworden ist. Ausgehend von der Beobachtung, dass gegenwärtig Arbeit